

Predigtreihe Hör auf ... (V)

Pastor Andreas Fehler

Predigtthema: Hör auf ... und finde Ruhe!

Predigttext: Hebräer 4,1-11

Predigttext

1 „Wie schrecklich wäre es, wenn einer von euch am Ende ebenfalls das Urteil hören müsste, er habe das Ziel nicht erreicht! Wir wollen alles tun, damit das nicht geschieht. Schließlich gilt Gottes Zusage nach wie vor;

2 auch uns ist sein Angebot verkündet worden, an seiner Ruhe teilzuhaben, genau wie jenen Menschen damals. Ihnen allerdings hat es nichts genützt, diese Botschaft zu hören, weil zum Hören nicht der Glaube hinzukam.

3 Wir jedoch haben die Botschaft geglaubt und angenommen, und wer das tut, bekommt Anteil an seiner Ruhe – an der Ruhe, auf die Gott sich bezog, als er sagte: »Ich schwor in meinem Zorn: ›Niemals sollen sie an meiner Ruhe teilhaben!‹ Nun gibt es diese Ruhe zwar schon seit der Erschaffung der Welt;

4 denn dort, wo vom siebten Schöpfungstag die Rede ist, lesen wir: »Am siebten Tag, als Gott das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte, ruhte er.«

...

9 Somit wartet auf Gottes Volk noch eine Zeit vollkommener Ruhe – die ´wahre` Sabbatfeier. (sabbatimos)

10 Denn wer an Gottes Ruhe Anteil bekommt, darf von all seiner Arbeit ausruhen, genauso wie Gott ruhte, als er alles erschaffen hatte.

11 Setzen wir also alles daran, an dieser Ruhe teilzuhaben, und lassen wir uns den Ungehorsam jener früheren Generation als warnendes Beispiel dienen, damit wir nicht wie sie zu Fall kommen!

12 Denn eines müssen wir wissen: Gottes Wort ist lebendig und voller Kraft. Das schärfste beidseitig geschliffene Schwert ist nicht so scharf wie dieses Wort, das Seele und Geist und Mark und Bein durchdringt und sich als Richter unserer geheimsten Wünsche und Gedanken erweist.

13 Kein Geschöpf ist vor Gott verborgen; alles liegt offen und ungeschützt vor den Augen dessen da, dem wir Rechenschaft geben müssen.

14 Weil wir nun aber einen großen Hohenpriester haben, der den ganzen Himmel ´bis hin zum Thron Gottes` durchschritten hat – Jesus, den Sohn Gottes –, wollen wir entschlossen an unserem Bekenntnis zu ihm festhalten.

15 Jesus ist ja nicht ein Hoherpriester, der uns in unserer Schwachheit nicht verstehen könnte. Vielmehr war er – genau wie wir – Versuchungen aller Art ausgesetzt, ´allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass` er ohne Sünde blieb.

16 Wir wollen also voll Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten, damit er uns sein Erbarmen schenkt und uns seine Gnade erfahren lässt und wir zur rechten Zeit die Hilfe bekommen, die wir brauchen."

„Unser“ Text verbindet Sabbat als Verheißung und Erfüllung mit der Erinnerung, Vergegenwärtigung desselben. Indem Gott nach Vollendung der Schöpfung „von seinen Werken ruhte“ (1. Mose 2,2) gibt er unserem Leben die Ausrichtung, am Ziel von unseren Werken zu ruhen (Offenbarung 14,13). Dazwischen ist jeder Sabbat Ausrichtung, Erinnerung, Vergegenwärtigung für Herkunft und Ziel unseres Lebens.

Unterwegs ...

1. ... auf dem Weg zum Ziel!

Die Geschichte des Volkes Gottes ist die der Wanderschaft. Das Volk Gottes ist Volk Gottes, indem es unterwegs ist. Die Berufung Gottes und damit Glaube ist Aufforderung, in ein Land zu gehen, das er zeigen wird (1. Mose 12,1-3). Später löst die Erlösung ein neues Unterwegssein aus (2. Mose 3,8). Das versprochene Land war aber nur ein vorläufiges, ein irdisches, materielles Ziel. Jedes nach Jerusalem reisen (pilgern) war ein Bild dafür, dass das Volk unterwegs ist zu einem anderen, größeren Ziel. Deshalb nennt die Bibel Das Sein-bei-Gott mit dem Namen Jerusalem (Offenbarung 21,2)

Der Name Jerusalem elektrisierte die Jünger. Damit waren eschatologische Erwartungen verbunden. Der Weg nach Jerusalem war Anfang einer tiefergehenden Erlösung und damit einer weitergehenden „Pilgerfahrt“.

Als Christen sind wir von Jesus aus dem Reich Finsternis, der Macht der Sünde, dem Herrschaftsbereich des Teufels herausgerufen (Erlösung). Berufung ist immer aber auch Berufung für etwas. Wir sind berufen, Sein Volk (Gemeinde) zu sein. Wir sind nicht stehen geblieben, wir bleiben nicht stehen. Wir folgen IHM!

2. ... gefährdet!

So wie das AT-liche Bundesvolk sind auch wir gefährdet. Der Anfang garantiert nicht das Ziel. Unterwegs kehrt man ein, aber man zieht dort nicht ein. All die Gefahren, die Israel durchlitten hat, lauern auch auf uns.

Israel hat sich nach Ägypten zurückgesehnt. Ägypten war zwar nicht Wüste, aber Sklaverei. Man war versorgt, um als Sklave zu funktionieren, hatte aber nicht die Freiheit der Kinder Gottes. In Ägypten war man sicher, hatte aber keine Gewissheit. Eine zweite Gefahr ist die, dass man den Weg als das Ziel erklärt. Letztlich verliert man das Ziel aus den Augen, gibt sich mit Vorläufigem zufrieden und verliert Seine Berufung. Wo wie Israel immer gefährdet war, sich mit den heidnischen Völkern zu vermischen, stehen wir in der Gefahr, gottlose Werte unserer Umgebung zu übernehmen. Die 10 Gebote stellen ein Bollwerk dagegen dar.

Eine weitere Gefahr ist die pseudo geistlich verkleidete „Naherwartung“, die so tut, als wären wir schon da. Anbruch und Vollendung werden verwechselt, Verheißung als Erfüllung verstanden, (Sein) Zuspruch und (unser) Anspruch verwechselt.

3. ... (aus)gerichtet durch sein Wort!

Der Sabbat, der Sonntag ist der Tag der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Das Evangelium, das Wortes Gottes wird uns zugesprochen. Hier werden wir neu aus- und aufgerichtet. Damit richtet das Wort Gottes. Es spricht konkret in Lebenssituationen hinein (Prophetie). Das Wort führt uns zu IHM, zu Jesus, dem Wort Gottes.

Heute, dieses Wort durchzieht den Text. Heute ist die „rechte Zeit“ die Begegnung mit Jesus zu finden, Barmherzigkeit zu empfangen, Gnade zu finden und Hilfe zu empfangen.

Anregungen für das Gespräch in Kleingruppen und/ oder zum Nachdenken

- Was möchtest Du erreicht haben, wenn Du 60/80/ 100 Jahre alt bist?
- Was verändert das Wissen um den Tod in Deinem Leben?
- Was würde ich tun, wenn ich noch vier Wochen zu leben hätte?
- Was willst Du im Jetzt unbedingt noch getan haben, um bei Gott in Ewigkeit davon zu ruhen?